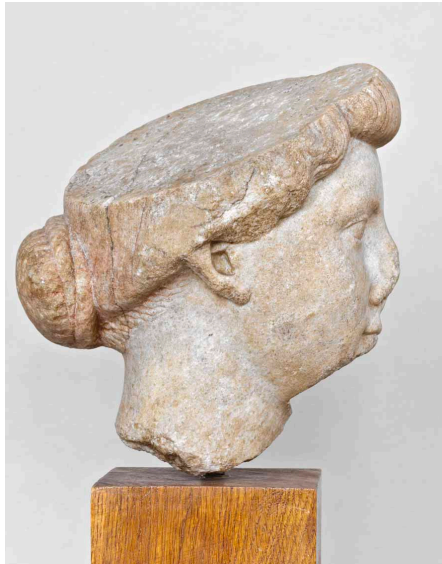
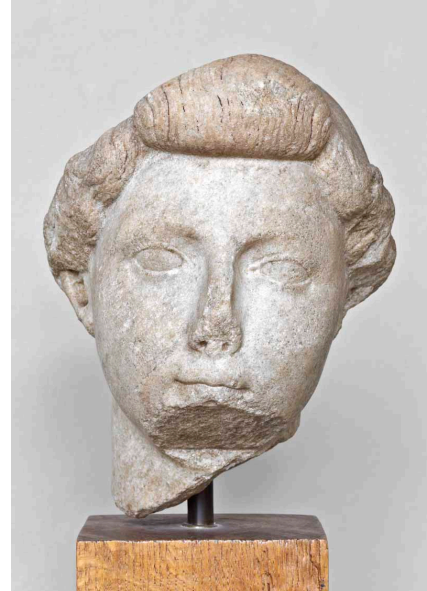


Lebenszeichen aus dem AKM

In der Rotunde des Akademischen Kunstmuseums sind einige griechische und römische Originalskulpturen ausgestellt. Unter diesen Werken befinden sich Grabdenkmäler, Götterbilder und Porträts. Unser Objekt der Woche ist ein solches Porträt.

Es handelt sich um einen frontal ausgerichteten Frauenkopf aus Marmor. Der Kopf weist einige Beschädigungen auf: Der Hals ist schräg gebrochen, das Kinn bis unter die Lippen sowie die Nasenspitze sind nicht mehr vorhanden, und auch die Marmoroberfläche ist vielfach beschädigt. Ein auffällig großer Teil der Kalotte fehlt. Das Gesicht der Frau ist jugendlich und rundlich gestaltet. Ihre Züge sind fein ausgearbeitet. Die Haare sind im Nacken in einem Knoten zusammengefasst. Auffällig ist ein weiterer Knoten über der Stirn, der sog. Nodus. Der Nodus ist typisch für Frauenfrisuren des späten 1. Jhs. v. Chr. und besteht bei unserem Porträtkopf aus wellenförmigem Haar, das durch Ritzungen angegeben wird. Über den Schläfen und Ohren sind die Haare ebenfalls in Wellen angelegt. An den Haaren sind zudem noch Spuren roter Bemalung zu erkennen.

Es war längere Zeit umstritten, wen unser Porträtkopf zeigt. Angenommen wurde, dass es sich um Octavia, die Schwester des Augustus, oder um eine nicht identifizierbare Privatperson handelt. Ein Vergleich mit einem Basaltporträt der Livia Drusilla in der Villa Albani in Rom hat jedoch die Ansicht bestätigt, dass die Ehefrau des Augustus dargestellt ist. Der Bonner Kopf stammt wohl aus Ägypten. Anhand der geglätteten und leicht gespitzten Kalottenkante ist zu erkennen, dass es sich nicht um nachträgliche Beschädigung, sondern um eine für die Antike typische Technik handelt: Wenn nicht genügend Material vorhanden war, wurden fehlende Stücke entweder aus Stein oder aus Stuck angesetzt. Bei dem Porträt der Livia wurde vermutlich Stuck verwendet, da in der Kalotte kein Dübelloch zu sehen ist, wie es für Stein nötig wäre. Diese Technik wurde besonders häufig in Ägypten angewendet, wo Marmor Mangelware war.



Livia Drusilla (58 v. – 29 n. Chr.) war die dritte Ehefrau des ersten römischen Kaisers Augustus. Sie war bereits verheiratet und mit ihrem zweiten Sohn schwanger, als sie 39 v. Chr. auf den etwa fünf Jahre älteren Octavian traf, den späteren Kaiser Augustus. Octavian war zu diesem Zeitpunkt in zweiter Ehe mit Scribonia verheiratet, die ebenfalls ein Kind erwartete. Nachdem Scribonia seine Tochter Julia zur Welt gebracht hatte, ließ Octavian sich von ihr scheiden, um im Januar 38 v. Chr. Livia zu heiraten. Die beiden blieben – ungewöhnlich für ihre Zeit – bis zu Augustus' Tod im Jahre 14 n. Chr. zusammen. Bis auf eine totgeborene Tochter hatten sie keine gemeinsamen Kinder, doch nahm Augustus Livias Söhne Tiberius und Drusus nach dem Tod ihres Vaters in die Familie auf. Schon früh wurde Livia mit Sonderrechten ausgestattet: Sie durfte wohl seit 35 v. Chr. ihr Vermögen selbst verwalten und ihr wurde das Aufstellen von Bildnisstatuen erlaubt. Beides war Frauen nur selten gestattet. Während ihrer langen Ehe unterstützte sie wohl stets ihren Ehemann. Sie beriet und begleitete ihn auf seinen Reisen. Privat und in der Öffentlichkeit verkörperte sie die sittentreue römische Matrona.

Nachdem Augustus gestorben war, wurde Livia Priesterin ihres vergöttlichten Gatten und durch seine testamentarische Verfügung in die Familie der Julier adoptiert. Von da an nannte sie sich offiziell Julia Augusta.

Ihr Sohn Tiberius wurde der zweite Kaiser Roms. Späteren Gerüchten zufolge soll sie andere mögliche Nachfolger ihres Mannes aus dem Weg geräumt haben, doch finden sich dafür keine Beweise. Mit der Zeit entfremdeten sich Mutter und Sohn voneinander, so dass Tiberius nicht einmal mehr zu der Bestattung seiner Mutter kam. Livia wurde dann auch nicht von ihrem Sohn, sondern erst von ihrem Enkel, Kaiser Claudius, 42 n. Chr. vergöttlicht und als Diva Augusta verehrt. Livia ist bis heute eine der bekanntesten römischen Frauen und war eine der einflussreichsten Kaiserinnen. Von ihr haben zahlreiche Porträts – wie das im AKM – bis in unsere Zeit überlebt.

Porträtkopf der Livia | Inv.-Nr. B 79 | Großkristalliner Inselmarmor | H (erhalten) 25,6 cm | Ende 1. Jh. v. Chr. | aus Ägypten

(Text: Hannah Peters, Leiterin der studentischen Museums-AG des AKM; Bildnachweis: Akademisches Kunstmuseum, Fotos: Jutta Schubert)